



POSTULAT

Urheber	Nathalie Cretton, Les Vert.e.s, Bruno Perroud, UDC, Laurent Rey, Le Centre und Andrea Duchoud, PLR/FDP
Gegenstand	Elektronische Lotterien: Für einen besseren Schutz von gefährdeten Menschen
Datum	13/09/2024
Nummer	2024.09.291

Die Loterie Romande (LoRo) ist in der Westschweiz eine regelrechte Institution. Sie tritt insbesondere als wichtige Sponsorin für regionale Kultur-, Sozial- und Sportanlässe in Erscheinung. Jedoch darf nicht vergessen werden, dass diese Gewinnverteilung kein Akt der Wohltätigkeit, sondern vielmehr eine gesetzliche Voraussetzung für den Betrieb von Grossspielen in der Westschweiz ist. Gemäss Bundesgesetz über Geldspiele (BGS) ist der Betrieb von Grossspielen (definiert als Spiele, die pro Ziehung mindestens 1'000 Personen offenstehen) denn auch an die Verteilung der Gewinne geknüpft. In der Schweiz werden diese Grossspiele von zwei Gesellschaften im Eigentum der Kantone betrieben: Swisslos in der Deutschschweiz und im Tessin und Loterie Romande in der Westschweiz.

Dieser öffentliche Betrieb und diese Gewinnverteilung bringen die Kantone allerdings in eine heikle Lage: Einerseits freuen sich die Begünstigten der LoRo-Gewinnverteilung über diesen Geldsegen, andererseits leiden Kinder und Angehörige von spielsüchtigen Personen unter den Folgen der Spielsucht¹. Der Zugang zu diesen Spielen ohne systematische Kontrolle ist für spielsüchtige Personen besonders problematisch.

In diesem Zusammenhang ist das jüngste Ringen um die Zulassung von elektronischen Lotterien (besser bekannt unter ihrer früheren Bezeichnung «Tactilo») besonders vielsagend. Gemäss neuem Geldspielgesetz mussten denn auch alle bewilligten Geldspiele unter Überprüfung ihrer Gesetzeskonformität und allfälliger Massnahmen zum Schutz von Risikopersonen neu zugelassen werden. Das neue Gesetz ermöglicht es insbesondere, bestimmte Grossspiele zu verbieten, auch wenn sie nicht online betrieben werden. Elektronische Lotterien erhielten mit dieser Auflage eine Zulassung, was bedeutete, dass Personen mit einer Spielsperre der Zugang zu diesen Lotterien verwehrt wurde. Die LoRo hat diesen Entscheid bis vor Bundesgericht angefochten und aufgrund einer verfahrensrechtlichen Frage gewonnen, weshalb diese Geldspielautomaten immer noch frei zugänglich ist.

Diese Haltung seitens einer Gesellschaft in öffentlicher Hand befremdet uns, zumal es die Kantone sind, die letztendlich die gesundheitlichen und sozialen Konsequenzen der Spielsucht ausbaden müssen. Es scheint uns daher, dass die Governance der LoRo hinterfragt werden muss, damit ihre Unternehmensstrategie keine negativen Auswirkungen auf die kantonale Politik in Sachen Sozialhilfe und öffentliche Gesundheit hat. Dies umso mehr, als dass die Spielpraktiken im Bereich Lotterien und Sportwetten zunehmend problematisch zu sein scheinen, insbesondere bei jungen Menschen.

Sendung «Mise au Point» vom 2. April 2023 über sogenannte Lootboxen (aufgenommen an der EPIC in Monthey):

<https://www.rts.ch/emissions/mise-au-point/2023/video/lootboxes-les-precisions-de-gilles-clemencon-26917683.html#ece-26917677>

Sendung «A Bon Entendeur» vom 20. Februar 2024 über Sportwetten:

<https://www.rts.ch/emissions/abe/2024/video/la-fievre-du-pari-sportif-en-ligne-28410890.html>
[26917683.html#ece-26917677](https://www.rts.ch/emissions/abe/2024/video/la-fievre-du-pari-sportif-en-ligne-28410890.html#ece-26917677)

Schlussfolgerung

Mit dem vorliegenden Postulat fordern wir den Staatsrat auf:

- eine Liste mit (bestehenden oder möglichen) Schutzmassnahmen zu erstellen, um bei der LoRo und den Organen, die sich auf interkantonaler Ebene mit Geldspielen befassen, darauf hinzuwirken, dass dem Schutz gefährdeter und spielsüchtiger Menschen in der Unternehmensstrategie der LoRo die nötige Beachtung geschenkt wird.

Spezifisch in Bezug auf elektronische Lotterien fordern wir, dass:

- im Einklang mit den Empfehlungen der interkantonalen Geldspielaufsicht (GESPA) die nötigen gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, damit Personen, die sich ihr Spielverhalten finanziell nicht leisten können, erkannt und gesperrt werden können, wie dies bei Casinos und Online-Spielen bereits der Fall ist;
- der Staatsrat Gespräche mit der Westschweizer Fachdirektorenkonferenz Geldspiele (CRJA) aufnimmt, damit Personen mit einer Spielsperre zu ihrem eigenen Schutz der Zugang zu elektronischen Lotterien verwehrt wird.

1 Eine spielsüchtige Person zieht durchschnittlich sechs Personen aus ihrem Umfeld in Mitleidenschaft. L'addiction aux jeux d'argent : la question des proches, Anne Philibert (UNIGE-IRS), 2022.